

Klares Ja zur Finanzplanung

Das Worber Parlament hat gestern die Finanzplanung für die Jahre 2010 bis 2014 genehmigt. Die Gemeinde erwartet Defizite.

Das Worber Parlament hatte gestern Abend ein heikles Traktandum zu behandeln. Denn die Finanzplanung der Gemeinde Worb für die Jahre 2010 bis 2014 verheisst nichts Gutes. Die Gemeinde rechnet wegen der Finanz- und Wirtschaftskrise mit Ertragsausfällen von annähernd einem Steuerzehntel, das heisst von durchschnittlich 1,4 Millionen Franken pro Jahr. Defizite von 366 000 (2010) bis 1,59 Millionen Franken (2011) sind die Folge davon. Das Eigenkapital wird von 8,32 Millionen (2010) auf 2,92 Millionen Franken (2014) schrumpfen.

Hohe Investitionen

Im Gegenzug zu den tieferen Steuereinnahmen stehen überdurchschnittliche Investitionen in die Infrastruktur an. So fliesen zum Beispiel ins Sportzent-

rum Hofmatt und in den Hochwasserschutz in den nächsten fünf Jahren je rund 5,2 Millionen Franken. Durchschnittlich investiert Worb in den nächsten Jahren durchschnittlich 8,4 Franken brutto pro Jahr. Trotz der angespannten Finanzlage plädierte der Gemeinderat dafür, diese Investitionen zu tätigen.

Bürgerliche fürs Sparen

Statt bei den Investitionen suchte der Gemeinderat nach Sparpotenzial in allen Departementen. Gespart werden soll bei Honoraren, Gutachten und Dienstleistungen (100 000 Franken), beim betrieblichen Unterhalt (130 000 Franken) und beim baulichen Unterhalt (350 000 Franken). Jährlich sollen so 715 000 Franken gespart werden. Ohne diese Massnahmen würde das Eigenkapital 2014 nur noch 87 000 Franken betragen.

Diesen Willen zum Sparen unterstützt die FDP. Jahrelang habe sie schon solche Sparmassnahmen gefordert. «Die Stossrichtung des Gemeinderates stimmt», sagte Fraktionspre-

cher Ulrich Emch. Nun müssten diese Massnahmen auch konsequent umgesetzt werden.

Für die Finanzplanung des Gemeinderates sprachen sich auch die SVP, die EDU und die EVP aus. Die EVP gab jedoch zu bedenken, dass nicht um jeden Preis gespart werden soll. «Auch die Einnahmeseite muss künftig geprüft werden», forderte Fraktionssprecher Thomas Leiser.

Linke sind skeptisch

Eher skeptisch klang das Votum der linken Parteien. «715 000 Franken sind ein ziemlich beträchtlicher Sparbetrag», sagte Roland Cetin seitens der SP. Gemeinsam mit den Grünen wollten die Sozialdemokraten Abänderungsanträge stellen. Sie wollten Schulhaussanierungen eher durchführen lassen, als im Finanzplan vorgesehen ist. Ausserdem sei ein Kunstrasen bei der Sportanlage Worboden unnötiger Luxus.

Die Änderungen konnten aber in der Finanzplanung nicht beantragt werden, sondern müssen bei den jeweiligen Geschäft-

ten oder Budgetierungsdebatten eingebracht werden. Folglich blieb den linken Parteien bloss die Ablehnung oder Annahme der Finanzplanung. Bloss die Grünen entschieden sich für eine Ablehnung.

Steueranlage soll bleiben

Da die zu erwartenden Defizite durch das Eigenkapital gedeckt werden könnten, soll die Steueranlage weiterhin bei 1,6 Einheiten bleiben. Diese Haltung unterstützten die Parteien des Grossen Gemeinderats. Längerfristig möchte Worb den Steueransatz auf 1,54 Einheiten senken.

Am Schluss nahm der Grosse Gemeinderat die Finanzplanung des Gemeinderates mit 33 gegen 3 Stimmen der Grünen an.

SANDRA RUTSCHI

Die Zahlen zur Finanzplanung

Defizite in Franken: 366 000 (2010); 1,59 Millionen (2011); 1,51 Millionen (2012); 1,31 Millionen (2013); 995 000 (2014).

Eigenkapital in Franken: 8,32 Millionen (2010); 6,73 Millionen (2011); 5,22 Millionen (2012); 3,92 Millionen (2013); 2,92 Millionen (2014).

Hofmatt-Neubau ist spürbar

Worb rechnet im kommenden Jahr mit einem fünfmal höheren Defizit als im Budget 2009. Die Steuern sollen aber nicht steigen.

Die Kosten werden in Worb kommendes Jahr überdurchschnittlich ansteigen. Dies teilt der Gemeinderat mit. Er wird dem Parlament Mitte Monat ein Budget mit roten Zahlen unterbreiten. Der Gemeinderat rechnet mit einem Minus von knapp 370 000 Franken. Die Steuern will er bei 1,6 belassen (siehe Box).

Hohe Investitionen

Eine der grossen Investitionen ist der Bau der Freizeitanlage Hofmatt. Die Worber Stimmbürgerinnen und Stimmbürger haben vergangenes Wochenende einen Kredit von 10,5 Millionen deutlich mit 70 Prozent gutgeheissen. An effektiven Kosten entstehen für die Gemeinde gemäss Finanzminister Jonathan Gimmel (SP) 5,5 Millionen. Diese werden das Budget in den nächsten zwei Jahren belasten.

Laut Gimmel fallen im Jahr 2010 unter anderem auch Ausgaben für den neuen Kunstrasen beim Sportplatz Worboden ins Gewicht. Und für den Hochwasserschutz.

Sparpaket geschnürt

Die Investitionen befinden sich im Steigflug. Dies sieht Gimmel nicht negativ. Investitionen seien «der schlechteste Ort, um intelligent zu sparen». Denn es sei eine Kernaufgabe der Gemeinde, für ihre Bewohner attraktiv zu bleiben. Sparen will der Gemeinderat an anderen Orten. Er hat ein Sparpaket von 730 000 Franken geschnürt. Unter anderem beim Unterhalt will man sich gemäss Gimmel «auf das Nötigste»

beschränken. Mittelfristig seien auch Einsparungen beim Personal zu prüfen. Jonathan Gimmel betont aber: «Auf der Verwaltung gibt es keine Überkapazitäten.» Gespart werde auch, wenn nach Abgängen jüngere Personen mit tieferen Löhnen eingestellt würden.

Bei den Gebühren werden die Worberinnen ent-, aber auch belastet. So wird ihnen beim Abfall ein Rabatt gewährt. Hingegen werden die Gebühren für Wasser und Abwasser in den kommenden Jahren angehoben.

Steuergelder fehlen

Bei der Worber Finanzlage ist keine Entspannung in Sicht. Dies zeigt der Gemeinderat in seinem Finanzplan 2010 bis 2014 auf. Er geht davon aus, dass die Gemeinde wegen der Wirtschaftskrise bis in fünf Jahren insgesamt mit 2 Millionen Franken an Steuerausfällen rechnen muss. Die Nettoinvestitionen sollen aber in dieser Periode auf durchschnittlich 3,5 Millionen Franken jährlich sinken.

KATHARINA MERKLE

BUDGET		
Worb		
in Mio. Fr.	2009	2010
Aufwand	47,7	49,2
Aufwandüberschuss	0,07	0,37
Nettoinvestitionen	5,2	6,9
Steuerfuss	1,6	1,6

Ja nach schmerzlichem Prozess

Das Worber Ortsparlament hat am Montagabend das Budget 2010 genehmigt. Dies trotz roter Zahlen und Neuverschuldung.

Grundsätzlich waren sich die Worber Parteien einig: In den kommenden Jahren ist in vielen Bereichen in Worb Sparen angesagt. Einzig in feinen Nuancen unterschieden sich ihre Positionen in der Budgetdebatte vom Montagabend im Parlament.

Fürs Budget 2010 hat der Gemeinderat bereits den Rotstift angesetzt und Kosten von 730 000 Franken gestrichen. Als einen «schwierigen und schmerzhaften» Prozess, der nur «das Vorspiel» für die folgenden Jahre gewesen sei, bezeichnete Gemeinderat und Finanzvorsteher Jonathan Gimmel (SP) die Sparbemühungen. «Es ist kein Problem, bei schönem Wetter unsere Zielsetzungen zu erreichen. Wollen wir an diesen künftig festhalten, wird es schwierig», erklärte Gimmel.

Der Gemeinderat hat rund 100 000 Franken, oder einen Drittel, für Honorare und Dienstleistungen gestrichen. Auch das Personal muss sparen und unter anderem auf den Teuerungsausgleich verzichten. «Die Sparmassnahmen, auch wenn sie hart waren, sind verantwortbar», sagte Gimmel.

Viel investieren

Bei den Investitionen wird in Worb in den nächsten Jahren nicht gespart. Die grössten Brocken entfallen auf den Wasserbau, auf die Sanierung der Schulanlagen sowie auf das Sportzentrum Hofmatt. Die Nettoinvestitionen betragen pro

Jahr durchschnittlich 3,5 Millionen Franken.

Weil die Ausgaben nicht mit eigenen Mitteln gedeckt werden können, wird sich die Gemeinde neu verschulden müssen. Die Neuverschuldung sei «unverantwortbar», erklärte Adolf Seematter (EDU). Er verlangte, dass Gemeinderat und Parlament jeden Franken mehrmals umdrehen, bevor sie ihn ausgeben. «Wir müssen Machbares von Wünschbarem trennen.»

Auf Luxus verzichten

Für die SP seien die Sparbemühungen vertretbar, sagte Roland Cetin. Er erklärte, dass die Kürzungen 2010 nicht einmalig erfolgen dürften, sondern auch in den nächsten Jahren greifen müssten. «Auf Luxusprojekte müssen wir verzichten.»

SVP und FDP verlangten, dass noch weitere Massnahmen ergriffen werden, damit Worb finanziell auf Kurs bleibe. Mit 38 zu 0 Stimmen hiess das Parlament das Budget 2010 schliesslich gut. **CHRISTIAN LIECHTI**

B U D G E T			
Worb			
in Mio. Fr.	2009	2010	
Aufwand	47,7	49,2	
Aufwandüberschuss	0,07	0,37	
Nettoinvestitionen	5,2	6,9	
Steuerfuss	1,6	1,6	

Worb budgetierte Defizit und weist Überschuss aus

Bund, 29. April 2011

Worb schliesst die Rechnung 2010 mit einem Plus von 1,4 Millionen Franken ab.

Adrian M. Moser

Die Worber Finanzen sind im Lot: Der Ertragsüberschuss in der Gemeindefinanzrechnung 2010 beträgt 1,4 Millionen Franken. Einem Gesamtaufwand von 48,5 Millionen stehen Erträge von 49,9 Millionen Franken gegenüber. Der Voranschlag rechnete mit einem Fehlbetrag von 368 000 Franken. Die Rechnung 2010 schliesst also um fast 1,8 Millionen besser ab als geplant.

Fritz Jenzer, Leiter der Finanzabteilung, sagte gestern vor den Medien, die Rechnung falle «einmal mehr recht erfreulich» aus. Als Hauptgründe dafür nannte er zum einen «beachtliche Kreditunterschreitungen», die dank einer «konsequenten Budgetdisziplin» zustande gekommen seien, und zum anderen die Kosten für die Sozialdienste, die um 523 000 Franken geringer ausfielen als budgetiert. Hinzu kommt, dass der Gesamtsteuerertrag 577 000 Franken über dem erwarteten Wert liegt.

Die Gemeinde tätigte im Jahr 2010 Nettoinvestitionen von 5,7 Millionen Franken. Dies sind 1,7 Millionen weniger als geplant. Dies sei hauptsächlich darauf zurückzuführen, dass sich der Baubeginn für die Hochwasserschutzmassnahmen verzögert habe, sagte Jenzer. Auch wenn die Gemeinde weniger investiert habe als geplant, liege der

Betrag immer noch deutlich über den 3,5 Millionen, die nötig wären, um den Wert der Infrastruktur zu erhalten.

Dank des positiven Rechnungsergebnisses nahm die Nettoverschuldung der Gemeinde weniger stark zu als budgetiert. Sie stieg um gut 2 Millionen Franken. Der Voranschlag ging von rund 6 Millionen aus. Der Eigenfinanzierungsgrad beträgt knapp 70 Prozent und liegt damit etwas tiefer als im Vorjahr. Damals betrug er knapp 92 Prozent.

«Das wird nicht immer so bleiben»

Gemeindepräsident Niklaus Gfeller (EVP) zeigte sich erfreut über das gute Rechnungsergebnis. Er wies aber darauf hin, dass die Gemeinde von tiefen Zinsen und tieferen Ausgaben in der Sozialhilfe profitiert habe. «Das wird nicht immer so bleiben», sagte er. «Das Ergebnis ist deshalb mit Vorsicht zu geniessen.» Dass viele Kredite nicht ausgeschöpft worden sind, wertet er als «gutes Signal». Dies zeige, dass Ausgaben «mit Zurückhaltung getätigt» würden. «Die positive Rechnung ist der Lohn für diese Bemühungen», sagte er.

«Man darf mit der Verfassung des Finanzhaushalts zufrieden sein - besonders angesichts der schlechten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen», sagte Finanzvorsteher Jonathan Gimmel (SP). Dies sei Worbs neunter positiver Rechnungsabschluss in Folge, betonte er. «Damit haben wir eine solide Basis, um in die nächste Planungsperiode einzusteigen.»